

66.

Gustav Adolf, König von Schweden, hatte mit Siöblat, einem Edelmann, wegen eines Rittergutes einen Prozeß. Die Sache wurde von dem obersten Justizgerichte entschieden, und der König war selbst dabei gegenwärtig, als der Ausspruch geschehen sollte. Die Räte wollten aus Ehrerbietung vor dem Könige aufstehen; aber er verbot es ihnen und sagte: „Erinnern Sie sich jetzt daran, daß Sie hier im Namen des Königs sitzen, um Recht und Gerechtigkeit zu verwalten! Vergessen Sie jetzt ganz, wer ich bin; und bei dem Urteile, das Sie heute fällen werden, sprechen Sie nur allein nach Ihrem Gewissen!“ Die Richter erkannten zum Vortheile des Edelmannes. Der König sagte kein Wort. Er verlangte nur die Akten zu sehen. Und als er sich aus denselben von der Gerechtigkeit ihres Ausspruches überzeugt hatte, lobte er ihre Rechtschaffenheit und versicherte sie, daß es ihm höchst mißfällig gewesen sein würde, wenn sie anders geurteilt hätten.

Wahrhaftigkeit und Redlichkeit.

67.

Ein Prinz ging einmal auf ein Galeerenschiff, um die Verbrecher zu sehen, die auf demselben, an Ketten geschmiedet, arbeiteten. Es jammerte ihn, als er so viele Menschen erblickte, die nur halb mit elenden Lumpen bekleidet waren und Tag und Nacht das schwere Ruder führen mußten. Er nahm sich also vor, wenigstens einem von ihnen die Freiheit zu schenken. Vorher wollte er aber untersuchen, welcher unter ihnen diese Wohlthat am meisten verdiente. Deswegen fragte er einen nach dem andern, warum er hier sei. Da ging nun das Lamentieren und Klagen an: jeder sagte, er sei ein ehrlicher, unschuldiger Mensch, aber böse Leute hätten ihn bei der Obrigkeit verleumdete und so sei